

Haushalt 2026

Rede des Bürgermeisters anlässlich der Einbringung am 23.06.2026

Meine Damen und Herren,

wir bringen heute den Entwurf des Haushaltsplans 2026 ein.

Es ist kein einfacher Haushalt, den wir Ihnen vorlegen.

Er ist geprägt von steigenden Aufwendungen einerseits und sinkenden Spielräumen andererseits.

Und er sendet die klare Botschaft:

Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem es ohne strukturelle Veränderungen nicht mehr weitergeht.

Ich möchte heute drei Dinge tun:

- 1. kurz einordnen, wo wir finanziell stehen,*
- 2. erläutern, was wir uns trotz allem noch vornehmen können,*
- 3. offen benennen, welche Konsequenzen und Aufgaben vor uns liegen.*

Im Ergebnishaushalt ergibt sich für 2026 ein Defizit von rund 7,5 Millionen Euro.

Unsere finanzielle Situation ist angespannt, vor allem mit Blick auf die mittelfristigen Planungen.

Gleichzeitig müssen wir die Leistungsfähigkeit unserer Stadt erhalten.

Deshalb werden wir unsere Ausgaben genau prüfen und Prioritäten setzen müssen.

Von diesem Fehlbetrag entfällt ein erheblicher Teil – rund 3,5 Millionen Euro – auf einen buchhalterischen Effekt.

Er bildet das aufgelaufene Defizit aus unseren Eigenbetrieben ab, das wir im Ergebnishaushalt mitführen, obwohl es sich im Jahr 2026 noch nicht vollständig in Zahlungen niederschlägt.

Dieses Defizit wird sich nach und nach realisieren, wenn die Jahresabschlüsse der Eigenbetriebe fertiggestellt werden und die Ausgleiche zwischen Kernhaushalt und Eigenbetrieben endgültig verbucht sind.

1. Einnahmen und Ausgaben

Auf der Einnahmeseite sehen wir gegenüber dem Vorjahr rückläufige Erträge.

Unsere wichtigste Einnahmequelle bleiben die Steuern und dabei vor allem die Gewerbesteuer.

Nach einem hohen Ansatz im Jahr 2025 rechnen wir 2026 mit etwas geringeren Gewerbesteuererträgen. Die 10 Prozent weniger spüren wir unmittelbar im Haushalt.

Auf der Ausgabenseite steigen die Aufwendungen weiter an.

Besonders ins Gewicht fallen die Umlagen und Zuschüsse, die wir an Landkreis, Land, Zweckverbände und verbundene Unternehmen zu leisten haben.

Kreisumlage und Finanzausgleichsumlage liegen deutlich über den Vorjahreswerten.

Das zeigt zum einen unsere sehr gute Einnahmensituation **vor zwei Jahren** – denn darauf beruhen die höheren Umlagen –, zum anderen aber auch die insgesamt gewachsene Aufgabenlast auf allen Ebenen.

Nicht zuletzt aus diesem Grund hat der Kreistag eine Erhöhung der Kreisumlage beschlossen, die bei uns allein mit 700.000 Euro zu Buche schlägt.

Viele unserer Ausgaben sind gesetzlich vorgegeben oder nur sehr begrenzt beeinflussbar.

Insgesamt wird aber deutlich:

Wir haben es hier nicht mit einem einmaligen Ausreißer, sondern mit einem strukturellen Problem zu tun:

Die verfügbare Liquidität sinkt bis Ende 2026 auf einen Bereich, der uns kaum noch Puffer lässt.

3. Investitionen 2026

Trotz unserer angespannten Lage wollen und müssen wir 2026 noch wichtige Investitionen umsetzen.

Zu den größeren Maßnahmen zählen:

- Die weitere Finanzierung der Umgehungsstraße Güglingen–Pfaffenhofen,
- Investitionen in den Katastrophenschutz, insbesondere in Notstromaggregate,
- die Umstellung unserer Finanzsoftware und energetische Maßnahmen an unseren Gebäuden,
- und der Ausbau erneuerbarer Energien durch Photovoltaikanlagen, z.B. am Familienzentrum.

Diese Projekte sind auf Zukunftsfähigkeit ausgerichtet.

Finanziert werden sie aber wesentlich über Grundstücksverkäufe.

*Gleichzeitig ist aber ganz klar: Grundstückserlöse sind endlich und lösen die **strukturelle** Schieflage im Ergebnishaushalt nicht.*

Wir haben deshalb im Haushalt 2026 nur die Projekte untergebracht, die Stand heute ohne Kredite finanzierbar sind.

4. Mittelfristige Perspektive

Die mittelfristige Finanzplanung macht deutlich:

- Unsere Liquiditätsreserven sind weitgehend aufgebraucht.*
- Ab 2027 können ohne Veränderungen an der Struktur kaum noch neue Investitionen finanziert werden.*

Das Gemeindefinanzrecht verlangt einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt und einen positiven Zahlungsmittelüberschuss – beides erreichen wir derzeit nicht.

Ohne konsequente Konsolidierungsmaßnahmen wird die mittelfristige Finanzplanung nicht genehmigungsfähig sein.

Deshalb haben wir uns entschieden, bis zur Haushaltsklausurtagung im Herbst die Planungen für einen Schulneubau nicht in der Mittelfristigen Finanzplanung abzubilden. Das heißt nicht, dass wir nicht weiter an der Weiterentwicklung der Grundschule arbeiten, aber wir wollen seitens der Verwaltung ganz klar den Bedarf konkretisiert haben, bevor wir in weitere Planungen gehen.

Wir stehen als Verwaltung und Gemeinderat gemeinsam vor der Aufgabe, strukturell etwas zu ändern, um den Ergebnishaushalt mittel- bis langfristig zu stabilisieren und unsere Handlungsfähigkeit zu sichern.

Es ist kein Trost, aber die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind nicht nur „Güglinger Themen“.

Die angespannte Lage der kommunalen Finanzen ist ein bundesweites Phänomen. Darauf haben die Städte, Landkreise und Gemeinden erst gestern beim bundesweiten Aktionstag „Kommunen am Limit“ aufmerksam gemacht.

Wenn Bund und Land Aufgaben mit immer höheren Standards auf die kommunale Ebene übertragen, müssen sie uns dafür auch dauerhaft die nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

Der Grundsatz „Wer bestellt, bezahlt auch“ muss endlich ernst genommen werden.

Gleichzeitig ist klar:

Unabhängig von übergeordneten Entscheidungen liegt es an uns, vor Ort mit den vorhandenen Mitteln verantwortlich umzugehen.

5. Konsolidierung

Mir ist dabei aber eine Einordnung wichtig:

Im Vergleich zu vielen anderen Kommunen stehen wir in Güglingen eigentlich noch gut da.

Wir haben uns in den vergangenen Jahren eine breite Palette an freiwilligen Leistungen leisten können – im sozialen Bereich, in der Kultur, im Sport, in der Stadtentwicklung.

Vieles von dem, was unseren Standort attraktiv macht, gehört zu diesen freiwilligen Angeboten.

Genau deshalb spüren wir die aktuelle Entwicklung jetzt besonders schmerzhaft:

Wir möchten diese Angebote möglichst erhalten, müssen aber gleichzeitig anerkennen, dass wir uns nicht mehr alles in der gewohnten Breite leisten können.

Die Verwaltung prüft bereits konsequent in allen Bereichen, welche strukturellen Maßnahmen möglich sind, um die Finanzlage unserer Stadt dauerhaft zu verbessern.

Erste Anpassungen wurden umgesetzt, weitere werden folgen müssen.

Gemeinsam mit Ihnen im Gemeinderat werden wir klare Prioritäten setzen müssen:

- Welche Angebote und Standards, also welche Leistungsversprechen können wir langfristig halten?*
- Welche Investitionen sind unverzichtbar, welche müssen zurückgestellt werden?*
- Und: Wo ergeben sich Möglichkeiten, die Einnahmeseite zu stärken?*

Ziel bleibt es, die Handlungsfähigkeit der Stadt dauerhaft zu sichern und den Haushalt Schritt für Schritt zu stabilisieren.

Das wird uns nicht in einem Jahr gelingen, aber mit einem klaren Weg über mehrere Jahre.

6. Stadtentwicklungskonzept für Prioritäten

Bei aller notwendigen Konsolidierung dürfen wir den Blick nach vorn nicht verlieren.

Wir müssen sparen und gleichzeitig wissen, wohin wir unsere Stadt entwickeln wollen.

Deshalb wollen wir unser Stadtentwicklungskonzept mit dem Zieljahr 2040 fortschreiben.

Wir brauchen eine gemeinsame Vorstellung davon,

- wie Güglingen in 10 bis 15 Jahren aussehen soll,
- und wo wir Schwerpunkte setzen wollen.

Wir wollen die Bevölkerung gezielt einbeziehen, wenn wir die zentralen Prioritäten für die nächsten Jahre festlegen.

Gerade weil die finanziellen Spielräume knapper werden, ist es wichtig, dass wir die begrenzten Ressourcen dorthin lenken, wo sie für die Zukunft unserer Stadt am meisten bewirken – und dass wir das im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern tun.

7. Weiteres Vorgehen

*Meine Damen und Herren, dieser Haushalt ist ein **Übergangshaushalt**:*

- *Er ermöglicht uns, 2026 weiterhin wichtige Investitionen in Infrastruktur, Sicherheit und Energie umzusetzen.*
- *Er macht zugleich sehr deutlich, dass wir für die kommenden Jahre strukturelle Entscheidungen treffen und unsere Zukunft bewusst planen müssen.*

Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten viel aufgebaut:

Aber um das Wesentliche zu sichern, werden wir an anderer Stelle zurückstecken müssen.

Gemeinsam: Verwaltung und Rat – werden wir diese Aufgabe angehen.

Frau Redweik wird Ihnen gleich die wesentlichen Zahlen und Positionen des Haushaltsentwurfs im Detail erläutern. Einen Ausdruck mit dem fertigen Vorbericht werden wir Ihnen zeitnah zukommen lassen.

Vielen Dank.